

**Einige Erinnerungen von Orchestermitgliedern an Nikolaus und Alice Harnoncourt, die beide 2007 zu Ehrenmitgliedern des Chamber Orchestra of Europe ernannt wurden.**

### **Enno Senft, Kontrabass**

Der Name „Nikolaus Harnoncourt“ ist ein Synonym dafür, Musik jedweder Epoche zum Leben zu erwecken, wie wenn sie erst heute geschrieben worden wäre, und ihr eine bleibende Bedeutung für alle zu verleihen, die sie hören. Diese Philosophie ist integraler Bestandteil des musikalischen Selbstverständnisses des COE, und wir haben über Jahrzehnte gemeinsam mit Nikolaus daran gearbeitet, dies Wirklichkeit werden zu lassen. Kompromisslos in der Qualität, mit unvergleichlicher Energie und Hingabe in unseren Aufführungen – wir sind stolz darauf, dass seine Musiksprache Teil unseres persönlichen Stils geworden ist.

### **Marieke Blankestijn, Stimmführerin**

Ich bin sehr, sehr stolz auf das, was wir über all diese Jahre mit Nikolaus gemacht haben, und er hat mir einmal auf einer Flasche Sekt geschrieben, dass auch er zufrieden mit mir sei. Diese Flasche wird niemals getrunken werden und ist sehr wichtig für mich.

### **Fiona Brett, Violine**

Er wurde zum bedeutendsten Einfluss meines musikalischen Lebens, und ich werde ihm nie genug dafür danken können, dass er mir diese wunderbare neue Welt eröffnet hat. Wir haben viele Aufnahmen mit ihm gemacht, und ich schätze jede einzelne davon, aber meine Lieblingsaufnahme ist wohl doch jene mit Dvořáks Slawischen Tänzen, bei denen er zu uns sagte: „Ihr müsst eure tschechischen Großmütter ausgraben.“

### **Will Conway, Cello**

Ich habe viele inspirierende Erinnerungen an die Arbeit mit Nikolaus, aber keine ist so präsent wie jene an eine Aufführung einer Oper Smetanas, in der ich ihn, einen Mann in seinen 80ern, mit beiden Füßen aufspringen sah als Demonstration seiner vollkommenen Hingabe, transzendent in jeder Hinsicht!

### **Iris Juda, Violine**

Er gab uns den Mut, die richtigen Emotionen zu jedem Zeitpunkt einer Komposition auszudrücken, selbst wenn dies bedeutete, einen Klang zu produzieren, der nicht „schön“ war. Er verlangte von uns, „jede Komposition in ihrem vollen Potential auszuschöpfen, und dabei eine klare Aussage zu treffen“; das bedeutete für ihn Schönheit.

### **Dane Roberts, Kontrabass**

Nikolaus Harnoncourt gehörte jener Kategorie von Dirigenten und Künstlern an, die von der Musik und dem Dienst an ihr angetrieben wurden. Das war geprägt von gegenseitiger Freundschaft und viel Respekt, Lachen und vielen Gaben bei unserer gemeinsamen, gut 30-jährigen musikalischen Reise. Es war diese menschliche Seite von Nikolaus und Alice Harnoncourt, die das COE über so viele Jahre der Zusammenarbeit letztlich vielleicht am engsten miteinander verband und verpflichtete.

### **Leo Phillips, Violine**

Es sind unauslöschliche Erinnerungen: berauschte, intensive Arbeitsphasen, und selbst seinem schlichten „Guten Morgen!“, enigmatisch und aufrichtig, naiv und wunderbar, schien – am Anfang jedes Probenabends – ein schier grenzenloses Versprechen innezuwohnen.

### **Katrine Yttrehus, Violine**

Die skurrilen, dabei aber sehr anschaulichen Bilder, mit denen er eine bestimmte Atmosphäre oder musikalische Linie erklärte, werden mir immer in Erinnerung bleiben – ich weiss immer noch, wann die Begleitung der zweiten Violinen „das Barbecue, auf dem die ersten Violinen geröstet werden!“ sein soll.

### **Josine Buter, Flöte**

Alice saß in jeder Probe mit der Partitur; ich glaube nicht, dass er es ohne sie geschafft hätte! Wunderbare Erinnerungen.

### **Geoff Prentice, Pauke**

Drei Menschen haben mir beigebracht, wie man im Orchester Pauke spielt. Zwei waren meine Paukenlehrer. Der dritte war Nikolaus Harnoncourt.

### **Christopher Gunia, Fagott**

Ich habe nie ein COE/Harnoncourt-Projekt versäumt: ich wollte den Spaß nicht verpassen! Die Arbeit mit Harnoncourt war stets ein Lernprozess, stimulierend, inspirierend und eine andauernde Herausforderung, was Routine in jedweder Ausprägung betraf. Um seine Philosophie des Musizierens zu paraphrasieren: „Für einen Künstler gibt es keine Schönheit in der Sicherheit.“

### **Jaime Martin, Flöte**

Mit dem COE und Harnoncourt zu spielen war der musikalische Höhepunkt meines Lebens.

### **Dorle Sommer, Viola**

Der unglaublichen Energie und der Gewissheit, dass das gerade zu erarbeitende Werk das Großartigste überhaupt ist, konnte sich niemand entziehen. Die Livemitschnitte dieses CD-Boxsets bringen die schönsten und lebendigsten Erinnerungen zurück; wie berührend!

### **Tomas Djupsjöbacka, Cello**

Als Musiker stellen sich mir häufig Herausforderungen, die mich zwingen, über meine Entscheidungen nachzudenken – „warum spiele ich das so, wie ich es spiele“

oder „warum sollte man diese Phrase auf diese Weise spielen...“ Das ist der Schlüssel zum Lernen, und nach einem Projekt mit Maestro Harnoncourt hatte ich stets das Gefühl, etwas Neues über Musik gelernt zu haben. Dies ist eines der schönsten Geschenke, die man als Musiker erhalten kann.

### **Howard Penny, Cello**

Ein Werk in seinen Kontext stellen, seine Grenzen und Eigenarten in der Notation zu erkennen und stets überlieferte „Traditionen“ zu hinterfragen: das sind Dinge, die ich aus seiner bahnbrechenden Arbeit mit uns gelernt habe. Eine Flamme, die ich hoffentlich, solange ich Musik mache, am Brennen halten kann.

### **Jonathan Williams, Horn**

Praktischer Musiker, der er stets war, platzierte er Bässe und Hörner stets zusammen, um seine Vorstellung des seiner Überzeugung nach aller Musik innewohnenden Swings umsetzen zu können, und das Orchester wurde von dieser Freiheit entfesselt.

### **Clara Andrada de la Calle, Flöte**

Ich wünschte, jeder Musiker hätte die Chance gehabt, mit ihm zusammenzuarbeiten. Ich bin überzeugt, dass es so etwas wie einen „vor und nach Nikolaus Harnoncourt“-Effekt für jeden Musiker gibt, der jemals mit ihm zusammengearbeitet hat.

*Übersetzungen: Matthias Lehmann*